Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89 Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. :-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 79 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Donnerstag den 3. April 1930 | 55. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Reichspräsident von Hindenburg hat an den aus der Reichsbank ausscheidenden Präsidenten Dr. Schacht ein längeres Schreiben gerichtet. Dr. Schacht hat sich am Mittwoch in einer internen Sitzung von den Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums verabschiedet. Die Amtsübergabe an Dr. Luther erfolgt am Donnerstag.

— Der Reichskanzler hat anläßlich des Hinscheidens von Cosima Wagners ihrem Sohn Siegfried Wagner telegraphisch seine und der Reichsregierung herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

— In England soll das Wohnungselend durch ein neues Gesetz wirksam bekämpft werden. Nach dem Gesetzentwurfe können unbewohnbare Häuser ohne Zustimmung der Eigentümer abgerissen und durch bewohnbare ersetzt werden.

— Der in Whitstable im Alter von 84 Jahren verstorbene Handelsschiffskapitän Otway Robinson hat in seinem Testament bestimmt, daß über 10 000 Pfund Sterling, d. h. der größte Teil seines Vermögens, der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt werde, die das Geld deutschen Kriegsinvaliden zu gute kommen lassen soll.

— Eine ungeheure Feuersbrunst zerstörte in Komatsumachi im Nordosten von Japan 700 Häuser. Unter den eingeäscherten befinden sich die Polizeistation und mehrere Schulen sowie das Bürgermeisteramt. Ein Feuerwehrmann wurde getötet, drei andere während der Löscharbeiten schwer verletzt.

Hochspannung.

Am heutigen Donnerstag soll im Reichstag die Entscheidung fallen über die beiden Mißtrauensanträge, die von den Sozialdemokraten und den Kommunisten gegen die neue Reichsregierung eingebracht worden sind. Beide Anträge enthalten sich einer Begründung, sie sprechen lediglich der Regierung das Mißtrauen aus. Der Zweck dieser Formulierung ist klar: sie soll verhindern, daß irgendeine Gruppe sagen kann, auch sie möchte der Regierung gerne ihr Mißtrauen aussprechen, sei aber mit der Motivierung dieses oder jenes Mißtrauensantrages nicht einverstanden und werde ihn daher ablehnen. Die beiden Anträge bedeuten somit eine scharfe und gefährliche Waffe gegen das Reichskabinett. Und zwar umsomehr, als die Regierung Brüning sich bekanntlich nicht auf eine koalitionsmäßig gebundene Regierungsmehrheit stützen kann. Selbst wenn man annimmt, daß alle Fraktionen der Kabinettsmitglieder für die Regierung stimmen, kommt noch keine Mehrheit für sie zustande. Nachdem es jetzt feststeht, daß die Sozialdemokratie gegen die Regierung stimmen wird, hängt erst recht alles von der Haltung der deutschnationalen Fraktion ab, die 65 Mitglieder stark ist und den Ausschlag nach der einen oder der anderen Richtung geben kann.

Mit welchen Möglichkeiten ist nun bei der weiteren Entwicklung der Dinge zu rechnen? Der für die Regierung günstigste Fall ist, daß durch Absplitterungen bei den Deutschnationalen die Mißtrauensanträge abgelehnt werden. Dann hätte das Kabinett Brüning die Schlacht gewonnen. Es würde im Amte bleiben und an die Arbeit gehen. Nach seinem Regierungsprogramm würde es zunächst die Verabschiedung des Reichshaushalts und der Deckungsvorlagen betreiben. Dann müßte das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft und die Durchführung des Ostprogramms folgen. Für alle diese Vorlagen aber müßte das Kabinett sich von Fall zu Fall eine Mehrheit suchen. Die Situation ist also auch dann noch keineswegs ganz einfach.

Die zweite Möglichkeit, mit der gerechnet werden muß, ist die Annahme eines Mißtrauensantrags. Artikel 54 der Reichsverfassung bestimmt: „Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht." Danach besteht kein Zweifel, daß die gesamte Regierung zurücktreten muß, wenn ein Mißtrauensantrag gegen sie im Reichstag Annahme gefunden hat. Aber was dann? Nach den parlamentarischen Gepflogenheiten müßten alsdann diejenigen Gruppen, die die Regierung gestürzt haben, die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen. Im vorliegenden Falle wäre das aber ausgeschlossen, denn die Reichstagsmehrheit, die einem Mißtrauensantrag zur Annahme verhelfen könnte, wäre zusammengesetzt aus Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen, also aus parteipolitisch völlig verschiedenartigen Elementen, die nicht in der Lage sind (und es auch gar nicht sein wollen!), zusammen eine Regierung zu bilden. Auch die Rückkehr zur Kombination des Kabinetts Müller, also zur großen Koalition, wäre unmöglich, da ja die große Koalition gescheitert ist an der Unmöglichkeit, eine Uebereinstimmung über die Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung herbeizuführen. Die Differenzen von damals bestehen aber auch heute noch fort. Praktisch bedeutet das, daß nach einem etwaigen Rücktritt der Reichsregierung die Möglichkeit zur Bildung einer neuen Regierung auf anderer Basis in diesem Reichstag nicht mehr besteht. Es müßte also der Reichstag aufgelöst und neu gewählt werden.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Brüning spricht von dieser Möglichkeit zwar nicht ausdrücklich, aber sie deutet sie an. In der Einleitung des Regierungsprogramms heißt es nämlich, daß das neue Kabinett zu dem Zweck gebildet ist, einen letzten Versuch zu machen, die Aufgaben, deren dringlichste Lösung nach allgemeiner Auffassung für das Reich lebensnotwendig ist, mit diesem Reichstag zu lösen. „Ein letzter Versuch mit diesem Reichstag." Gelingt der Versuch nicht, so muß der Reichstag aufgelöst werden und es muß ein anderer kommen. So darf man wohl den Sinn dieser bedeutungsvollen Worte interpretieren. Im Falle der Annahme eines Mißtrauensantrages wird also die Regierung zurücktreten, wahrscheinlich wird der Reichspräsident dieselbe Regierung aber sofort wiederernennen und dann den Reichstag auflösen Nach der Verfassung hat der Reichspräsident dieses Recht. Die Neuwahl muß spätestens am 60. Tage nach der Auflösung stattfinden. Möglicherweise kann bis dahin der Reichspräsident, gestützt auf den Artikel 48 der Reichsverfassung, die Etat- und Steuergesetze ohne Reichstag in Kraft setzen. Dieser Artikel gibt dem Reichspräsidenten für den Fall, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, gewisse Vollmachten, die ungefähr denen entsprechen, die im alten Staat die Militärbehörden im Falle der Verhängung des Belagerungszustandes hatten.

Mit diesen Möglichkeiten also ist zu rechnen. In wenigen Stunden wird es entschieden sein, welche von ihnen feste Form annimmt.

Vor der Abstimmung.

Die Spannung hält an. — Auf der Suche nach einem Ausweg. — Beratungen der Fraktionen. — Die Stellungnahme der Parteien.

× **Berlin**, 2. April.

Die innerpolitische Spannung hielt auch am Mittwoch unvermindet an. Der Reichstag begann um 12 Uhr die große Aussprache über die Regierungserklärung, die Reichskanzler Dr. Brüning am Dienstag abgegeben hatte. Die Abstimmung über die beiden Mißtrauensanträge, die von den Sozialdemokraten und den Kommunisten gegen die Reichsregierung eingebracht worden sind, wird am Donnerstag stattfinden.

Das Ergebnis dieser Abstimmung ist noch völlig ungewiß, doch herrscht am Mittwoch in parlamentarischen Kreisen die Auffassung vor, daß es nicht zum Sturze der Regierung kommen wird. Wie verlautet, wird innerhalb der Parteien, die der Regierung nahestehen, der Plan erwogen, einen gemeinsamen Antrag einzubringen, der die Regierungserklärung zur Kenntnis nimmt und über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergeht. Auf diese Weise würde man um eine Abstimmung über die Mißtrauensanträge herumkommen. Gegen diese Absicht wird allerdings von den Antragstellern der Mißtrauensvoten heftig opponiert.

Alle Fraktionen hielten vor Beginn der Plenarsitzung des Reichstags noch Sitzungen ab, um zu der Lage Stellung zu nehmen.

Um die Haltung der Deutschnationalen.

Der deutschnationale „Tag", das Organ des Abg. Hugenberg schreibt, die deutschnationale Fraktion sei sich einig darüber, daß sie mit Mißtrauen und Opposition der jetzigen Regierung gegenüberstehe. Sie gehe in ihrer Einstellung zur Regierung davon aus, daß sie nicht an die Durchführbarkeit eines wirklichen Agrarprogramms trotz aller Bemühungen des Reichsernährungsministers Dr. Schiele in diesem Kabinett glaube.

Sie habe bei Besprechungen feststellen müssen, daß in der Regierung selbst keinerlei Klarheit über die agrarpolitischen Absichten vorhanden sei und daß vorläufig die in der Regierungserklärung gegebenen Zusagen vollständig in der Luft hingen.

Aus anderen Parteien.

Ueber die Haltung der Demokraten wird parteioffiziös mitgeteilt: Die demokratische Reichstagsfraktion werde die neue Reichsregierung nur nach ihren Taten beurteilen. Die demokratische Reichstagsfraktion sei koalitionsmäßig an diese Regierung nicht gebunden und stehe ihr mit erheblichen Bedenken gegenüber.

Wenn die Demokraten diese Regierung jetzt arbeiten ließen, so sei das an ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden, u. a. an die Voraussetzung, daß kein Mißbrauch mit dem Artikel 48 getrieben werde. Weiterhin werde ein klarer republikanischer Kurs verlangt. Das gelte u. a. im Hinblick auf Thüringen.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei beschloß, den kommunistischen Mißtrauensantrag abzulehnen.

Schiele begründet seinen Eintritt in die Regierung.

Die Pressestelle des Reichslandbundes verbreitet den Brief des jetzigen Reichsministers Schiele an den deutschnationalen Parteiführer, Geheimrat Hugenberg, in dem Schiele seinen Eintritt in die Regierung begründet. Schiele weist auf die immer bedrohlicher werdende Notlage der Landwirtschaft, namentlich im Osten hin, sowie auf den persönlichen Wunsch des Reichspräsidenten, daß er, Schiele, als Fachminister die in dem Brief Hindenburgs an den Reichskanzler geforderte Hilfsaktion durchführe. Um diese Aufgaben bei den gegenwärtig gegebenen politischen Verhältnissen erfüllen zu können, bedürfe er der Handlungsfreiheit. Aus diesem Grunde und auch um der Partei und ihrer Reichstagsfraktion die in der Fraktionsgemeinschaft liegenden Bindungen abzunehmen, habe er sich veranlaßt gesehen, sein Mandat aufzugeben und demzufolge auch sein Amt im Parteivorstand niederzulegen.

„Ich habe," so fährt Schiele fort, „mich zu diesem Schritt nach über sechzehnjähriger Zugehörigkeit zur alten konservativen und seit ihrem Bestehen zur deutschnationalen Reichstagsfraktion nach ernsten Erwägungen entschlossen,. Meinen politischen Freunden werde ich innerlich immer verbunden bleiben. In der festen Ueberzeugung, daß der erste Schritt zur nationalen Freiheit und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes sowie zur sozialen Einigung unseres Volkes eine zielbewußte Agrar- und Ostpolitik ist, habe ich das mir angetragene Amt angenommen. Ich bin mir bewußt, daß hierüber Unterschiede in den Auffassungen zwischen Ihnen und mir bestehen. Unserer Vereinbarung gemäß teile ich Ihnen meinen Entschluß und meine Beweggründe auch noch schriftlich mit."

So leb' denn wohl ....

Das Ende der Reparationskommission.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Reparationskommission seit Dienstag praktisch zu bestehen aufgehört. Große Lastwagen haben sämtliche Aktenstücke aus den Büroräumen fortgeschafft, während das Personal entweder entlassen oder in seine ursprünglichen Stellungen im Finanz- und Auswärtigen Ministerium zurückgeleitet wurde. Ein Teil des Personals wird der Abteilung für die neu geschaffene Sozialversicherung zugeführt werden. In etwa zehn Tagen hält die Reparationskommission ihre letzte Sitzung ab, in der die Inkraftsetzung des Young-Planes bestätigt wird.

Mit der Reparationskommission verschwindet das letzte der interalliierten Organe, die der Friedensvertrag zur Durchführung der Deutschland in Versailles auferlegten Bedingungen geschaffen hatte. Von allen diesen Institutionen war neben der interalliierten Militärkontrollkommission die Reparationskommission die für Deutschland unerträglichste. Denn ihre Vollmachten waren so weitgehend, daß sie jeden Einmischungsversuch der Sieger in die inneren Angelegenheiten Deutschlands als Instrument dienen konnten. Ihre Beschlüsse waren es, die seinerzeit Frankreich den Vorwand für den Einmarsch in die Ruhr geliefert haben.

Der Preußische Staatsrat und die Besteuerung der freien Berufe.

Die Gewerbesteuer gebilligt.

Der Preußische Staatsrat beschloß in seiner Vollsitzung am Mittwoch, entgegen dem Vorschlag seines Ausschusses, in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 29 Stimmen bei acht Enthaltungen gegen die Einbeziehung der freien Berufe zur Gewerbesteuer keinen Einspruch zu erheben.

Die Sozialdemokraten und die Wirtschaftspartei stimmten geschlossen gegen den Einspruch, die Kommunisten geschlossen dafür. Die anderen Fraktionen stimmten geteilt, wobei der größte Teil der Arbeitsgemeinschaft (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) für den Einspruch stimmten.

Eine neue Formel in London.

Viermächtevertrag unter Ausschluß Italiens.

Die Besprechungen in London zwischen Grandi und Henderson und zwischen Grandi und MacDonald sowie Briand und Henderson haben die Arbeiten der Konferenz erheblich weitergebracht. Der von englischer Seite festgestellte günstige Verlauf der letzten politischen Verhandlungen findet eine Erklärung darin, daß nach Mitteilungen von wohl unterrichteter Seite von den Engländern eine neue Formel gefunden worden sei, die Briand praktisch bereits angenommen habe.

Diese Formel soll den Abschluß eines Vertrages zwischen vier Mächten, Italien ausgenommen, ermöglichen, wobei Frankreich seine letzte Tonnageforderung um 80 bis 100 000 Tonnen anstatt der von den anderen Mächten verlangten 200 000 Tonnen ermäßigen würde. Den drei Flottenhauptmächten würde sich dabei der Vorteil bieten, daß das Dreimächteabkommen ohne jeden Vorbehalt und auf Grund der MacDonald-Hoover-Vereinbarung vom vorigen Jahre abgeschlossen werden könnte. Der Inhalt der japanischen Antwort läßt diese Möglichkeit zu.

Dem starken Erfolg hinsichtlich des Dreierabkommens und einem Teilerfolg gegenüber Frankreich soll Italien geopfert werden. Außenminister Grandi hat, wie von zuverlässiger Seite verlautet, in den letzten Besprechungen mit den bitteren Gefühlen Italiens nicht zurückgehalten und sogar von einem Wechsel der englischen Politik gesprochen. Italien würde zwar der Anschluß an einen Viermächtevertrag nicht verboten, aber praktisch dadurch unmöglich gemacht, daß es Gleichheit mit Frankreich fordere und Frankreich diese Gleichheit ablehne.

Die große Aussprache im Reichstag.

= **Berlin**, 2. April.

Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstages, die mittags 12 Uhr begann, stand als einziger Punkt die

Besprechung der Erklärung der Reichsregierung, damit verbunden sind die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Abg. **Dr. Breitscheid** (Soz.) führte aus, die Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze innerhalb der Regierung hätten vor allem zwischen den beiden großen Flügelparteien der Großen Koalition, der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei bestanden. Es war eine dornenvolle Aufgabe, immer wieder den gemeinsamen Weg zu suchen. Trotzdem ist uns das fast eindreiviertel Jahre lang gelungen, bis schließlich das Kabinett an einer Frage scheiterte, in der die Kluft zwischen den beiden Flügelparteien unüberbrückbar geworden war. Die Regierungszeit hat Opfer von uns gefordert. Ohne solche Opfer ist überhaupt keine Koalitionsregierung denkbar. Auch die anderen Beteiligten haben große Opfer gebracht. Die Große Koalition ist zu Ende. Wir sind aber überzeugt, daß die Zeit kommen kann, in der dieselben Erwägungen wieder bestimmend werden können.

Es sprachen noch die Abgg. **Scholz** (Dt. Vp.), **Pieck** (Komm.), **Drewitz** (Wirtsch.-P.), **Meyer** (Dem.), **Hülser** (Volkskons.), **Leicht** (Bay. Vp.), **Schlange** (Christl.-Nat.), **Dr. Fehr** (Dt. Bauernp.), **Alpers** (Hannoveran.) und **Dr. Best** (Volksrechtsp.), worauf die Weiterberatung auf Donnerstag, 11 Uhr, vertagt wurde.

Die polnische Regierung Slawek.

Vor Sejm-Neuwahlen.

In einer Rede hob Oberst Slawek hervor, daß der Regierungsblock trotz anfänglicher innerer Reibungen und Meinungsverschiedenheiten mit der Zeit doch zu einem festgefügten Ganzen geworden sei, dessen Hauptziel sei, der Idee des Staates und seinem Wohl nach dem Willen des Marschalls Pilsudski zu dienen. Heute stehe der Regierungsblock einiger und festgefügter als je. Die Ereignisse führten zur Notwendigkeit, den Sejm aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Oberst Slawek forderte alle Mitglieder des Blocks auf, unverzüglich an die Wahlarbeit zu schreiten.

Der Regierungsblock hat den Verzicht des Obersten Slawek nicht angenommen und ihn gebeten, die Führung des Blockes weiterhin zu behalten. Der Block ersuchte den früheren Ministerpräsidenten Switalski, den Vorsitz vertretungsweise zu führen. Der Zentrolew, der, wie verlautet, am Dienstag beschlossen hat, vom Staatspräsidenten die Einberufung einer außerordentlichen Sejmtagung zu fordern, hat bis jetzt noch keinen Bericht über das endgültige Ergebnis dieser Beratungen herausgegeben. Lediglich die polnische Bauernpartei hat eine sehr scharfe Entschließung ihrer Fraktion veröffentlicht.

Politische Tagesschau.

Streik in der Maßschneiderei. In 56 Städten des Reiches sind die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Branche in den größeren Betrieben in den Streik getreten. Anlaß hierzu gab ein Schiedsspruch des im Reichstarif bestehenden Tarifkollegiums mit dem Unparteiischen, der nach der Darstellung der Arbeitnehmer bei 38 Positionen des Tarifs die Akkordarbeitszeiten herabsetzte, für eine schwächere Zahl von Arbeitern wohl eine geringe Lohnerhöhung brachte, die große Mehrzahl aber in ihren Löhnen verschlechterte. In Frankfurt streiken als Mitglieder des Bekleidungsarbeiter-Verbandes 220 Arbeiter. Sie waren in den größeren Betrieben beschäftigt.

Bewegung gegen Gandhis Unabhängigkeitsfeldzug. Nach einer Reutermeldung aus Poon ist als Gegenbewegung zu Gandhis Feldzug eine indische nationale gegenrevolutionäre Partei gebildet worden. Der Zweck dieser neuen Partei wird darin gesehen, Gandhi zu einer Einstellung seiner Bewegung zu veranlassen. Es ist vorgesehen, daß in aller Kürze eine Gruppe von Freiwilligen nach dem Gandhischen Hauptquartier entsandt werden soll, um ihn zu veranlassen, von der angekündigten Verletzung der Salz-Gesetze abzusehen und statt dessen seine Anstrengungen auf die Verbesserung der Lage der untersten Klassen zu richten.

*

(::) In Kalkutta kam es zu ernsten Zusammenstößen zwischen Polizei und Hindus, in deren Verlauf fünf Hindus getötet und mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Demnach scheint es in Britisch-Indien doch nicht so ruhig zu sein, wie es die englische Presse immer versichert.

Aus Laasphe und Umgegend.

Rechts fahren und rechts gehen.

Wenn im Frühjahr die Bestellung der Felder beginnt, wird der Verkehr auf den Landstraßen stärker und gefahrvoller. Zu dem an sich schon starken Autoverkehr gesellen sich die landwirtschaftlichen Fuhrwerke. Da heißt es nun für die Fahrzeuglenker doppelte Vorsicht üben. Einen Hauptfaktor bildet dabei die Geschwindigkeit. Der Autler wird sein Fahrzeug, wenn die Straße nicht frei ist, sofort bremsen; der Fuhrmann beeilt sich, seine Pferde oder Kühe von der Straßenmitte auf die rechte Seite zu bringen. Dem Autler scheint es, als nähme sich der Lenker des Fuhrwerks reichlich Zeit, der Fuhrmann ist ärgerlich über die Raserei und doch tut jeder was er nur eben kann, um dem ihm entgegenkommenden Fahrzeug die Vorbeifahrt zu erleichtern. Er gibt ja schon viele Straßen, auf denen drei und vier Fahrzeuge zugleich kreuzen können. Auf dem überwiegenden Teil der Straßen aber können sich nur zwei Fahrzeuge mit entsprechender Vorsicht begegnen. Darum gilt es die Verkehrsregel genau zu beachten „Rechts fahren, links überholen". Wer sich strickte daran hält, wird sich und andere nicht in Gefahr bringen und den Verkehr erleichtern. Das gilt nicht allein für Autler und Fuhrleute, das gilt auch für Radfahrer, Motorradfahrer und nicht zuletzt für die Fußgänger. Oft sieht man Radfahrer — weil der Weg dort besser — auf der linken Straßenseite fahren, und es ist nicht selten, daß dadurch Unfälle sich ereignen, weil bei drohender Gefahr der Radler noch versuchen will, die rechte Straßenseite zu erreichen. Dann ist es aber meist schon zu spät, die Geschwindigkeit der einzelnen Fahrzeuge wird von anderen Fahrzeuglenkern meist über- oder unterschätzt. Trage also jeder dazu bei, den Verkehr auf den Landstraßen zu erleichtern und dazu bei, den Verkehr auf den Landstraßen zu erleichtern. Dies kann in erster Linie durch genaue Einhaltung der Verkehrsregeln geschehen.

Es geht schon wieder an!

Kaum zeigen sich in der Natur draußen die ersten blumigen Zeichen neuen Lebens und schon geht das alte Aergernis wieder an: die barbarische, lieblose und räuberische Plünderung der Natur. Das Schneeglöckchen läutet in den Talwiesen an den Rändern des Waldes. Aus dem mit altem, runzeligen Buchenlaub bedeckten Waldboden leuchten in tiefem Blau die Leberblümchen. Unter scheinbar noch dürrem, leblosen Waldgesträuch sprüht der Seidenbast sein Rosarot mit betäubend schwerem Duft umher. Und von den Weiden glänzt das Silbergrau der ach so lieben, putzigen Palmkätzchen.

Müßte es nicht eine wahre Herzensfreude sein für jeden fühlenden und denkenden Menschen, mit großen, gläubigen Augen durch diese erste Frühlingswelt zu gehen, über der der Schmelz der ersten Vogellieder schwebt und die milde, lebensvolle Wärme einer frühlingshaften Sonne?

Aber wie viel Menschen können nicht genießen, ohne zu besitzen! Ueberall kann man jetzt Leute sehen, die armweise heimschleppten, was sich ihren raffenden Händen unterwegs geboten. Je mehr Arten, desto besser. Und je größer die Buschen, umso lauter dann das Prahlen von der „Liebe zur Natur!"

Es geht schon wieder an. Gibt es Schöneres, Keuscheres, Wundervolleres, als die Heimat in ihrem ersten, zarten, schier noch geheimen und verschwiegenen Schmuck? Und die Leute sollen Heimatfreunde sein, sollen die Natur lieben, sollen den Frühling begreifen und verstehen, die mit Räuberhänden Wald und Flur durchziehen?

*

* **Laasphe**, 3. April. Da in unserer Stadtschule 82 Lernanfänger aufgenommen wurden, muß die Klasse geteilt und eine weitere Lehrkraft eingestellt werden. — In Berleburg wurden nur 56 Kinder aufgenommen.

* **Laasphe**, 3. April. Vor einigen Tagen hat nun auch Herr Mönkemöller, der durch eine Blinddarmentzündung am 11. März seine Mittelschullehrerprüfung nicht ablegen konnte, dieselbe bestanden.

* **Laasphe**, 3. April. Am Freitag vergangener Woche hatte Herr Ingenieur Hans Löser aus Siegen Gelegenheit, seine Erfindung, die drehbaren Scheinwerfer in Kurven, „Progreß", vor einem zahlreichen Publikum in unserer Stadt vorführen zu können. Was Herr Löser durch seine Erfindung erreichte, sollte jeden Autobesitzer veranlassen, sich eine solche Vorrichtung an seinem Wagen anbringen zu lassen. Durch diese Einrichtung tritt eine rechtzeitige Beleuchtung jeden Hindernisses auch in den unübersichtlichsten Kurven ein und werden große Gefahren für den Straßenverkehr verhütet. Die meisten Erschienenen konnten sich persönlich durch eine Probefahrt von diesem großen Fortschritt in der Beleuchtungstechnik von Kraftwagen überzeugen.

* **Laasphe**, 3. April. (Kann der Landwirt im Frühjahr und Sommer die Zeitung entbehren?) Wie die Lektüre der Zeitung für den Städter ein Bedürfnis ist, so ist das Halten des Heimatblattes auch auf dem Lande eine unbedingte Notwendigkeit, denn das Heimatblatt ist für den Landwirt und für die Bauersfrau die regelmäßige Informationsquelle, ein ständiger Berater. Es gibt fast kein Gebiet des öffentlichen Lebens, das von der Tageszeitung nicht erfaßt wird. Kein Mensch würde sich durch den Wust von Verordnungen, Verfügungen und Gesetzen hindurchfinden, wenn die Tageszeitungen nicht regelmäßig in aufklärenden Artikeln dazu Stellung nehmen würden. Schon mancher, der aus diesem oder jenem Grunde glaubte, die Zeitung abbestellen zu müssen, ist durch Schaden, den er erlitten hat, weil er über manches nicht informiert wurde, erst wieder klug geworden. Ohne Zeitung ist der Mensch nur ein halber Mensch. Es ist ein Sparen am falschen Ort, wenn man glaubt, ohne Zeitung auskommen zu können. Man sage auch nicht, daß die Zeit zum Lesen der Zeitung fehle. Das Heimatblatt ist so übersichtlich gehalten, daß man selbst bei angehäufter Arbeit sich sofort zurechtfindet, was zuerst gelesen werden muß. Auch der Anzeigenteil ist der besonderen Beachtung wert.

Erndtebrück, 3. April. Der Drechsler Friedrich Rath-Erndtebrück ist gestern durch den Amtsbeigeordneten Wehandt zum Vollziehungsbeamten der Rendantur Erndtebrück, umfassend die Gemeinden Erndtebrück, Schameder, Benfe und Zinse vom 1. ds. Mts. ab bestellt und in sein Amt eingeführt worden.

Erndtebrück, 3. April. In einer Fichtenkultur am Ahornsberg, im fiskalischen Wald bei Altenteich, brach gestern nachmittag gegen 4 Uhr Feuer aus. Durch das schnelle Eingreifen der Bewohner von Altenteich konnte größerer Schaden verhindert werden. Verbrannt ist eine Fläche von 30 bis 40 Meter Länge und 15 bis 20 Meter Breite eines etwa 3 Meter hohen Bestandes. Die telephonisch beorderte freiwillige Feuerwehr von Erndtebrück brauchte kaum noch einzugreifen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet noch nichts Bestimmtes.

Die Wetterlage.

Die Wetterlage hat sich im westlichen Deutschland nur wenig verändert. Ein Ausläufer der vor den britischen Inseln gelegenen Depression hat unser Gebiet erreicht. Im westlichen Auffrischungsgebiete ist es etwas kühler geworden.

Wettervorhersage für Freitag.

Fortdauer der warmen und im ganzen trockenen Witterung.

Literarisches.

„Tragisches Reiseerlebnis", die neue Novelle von Thomas Mann, erscheint im **Aprilheft** von **Velhagen & Klasings Monatsheften.** Sie offenbart wiederum die novellistische Zielsicherheit und sprachliche Kunst des großen Dichters. Mit behaglicher, aber in keiner Zeile ermüdender Breite führt er den Leser vor einen an die letzten Geheimnisse des Lebens rührenden Konflikt von außerordentlicher Spannung, um ihn beglückend zu lösen.

Der Sternenhimmel im April.

Die bekannten Wintersternhimmel am Fixsternhimmel wurden durch die ersten Frühlingssterne abgelöst, insbesondere aber sind die Zwillinge im Westen außerordentlich gut sichtbar, wenn nicht die leider stark auftretenden Frühlingsnebel die Sicht beeinträchtigen. Der April ist auch für seine verschiedenen Sternschnuppenschwärme bekannt, die einesteils als Virginiden aus dem Sternbild der Jungfrau kommen, andererseits aber auch als Lyriden aus dem Sternbild der Leier meist zwischen dem 18. und 24. April beobachtet werden können.

Die Sonne bewegt sich während des Monats aus dem Sternbild der Fische in das des Widders. Hinsichtlich der Einteilung ihrer scheinbaren Bahn, der Ekliptik, in die 12 gleichen großen Tierkreiszeichen (von je 30°) ist zu bemerken, daß die Sonne rund ¾ des Monats sich im Zeichen des Widders aufhält und dieses (es um 12 St. 6 Min. langsamer durchlaufend als das vorige Zeichen) 30 Tage 11 St. 36 Min. nach ihrem Eintritt verläßt, indem sie am 20. des Monats um 21 Uhr 6 Min. in das Zeichen des Stiers übertritt (Beginn des zweiten Frühlings-„Sonnenmonats").

Im April findet auch die erste Mond- und Sonnenfinsternis des Jahres 1930 statt.

Die erste Mondfinsternis ist partiell und findet am 13. April statt. Die erste Berührung des Mondes mit dem Erdschatten erfolgt 2 St. 5 Min. vor Vollmond um 4 Uhr 43 Min., die letzte Brührung 2 St. 26 Min. nach Vollmond um 9 Uhr 14 Min. Im Kernschatten ist der Mond 1 St. 15 Min. lang von 6 Uhr 21 Min. bis 7 Uhr 36 Min. Sichtbar ist diese Finsternis im SW Europas, im NW Afrikas, im Atlantischen Ozean, in Nord- und Südamerika und im östlichen Teil des Stillen Ozeans.

Die erste Sonnenfinsternis ist zentral und ereignet sich am 28. April. Die erste Schattenspur des Mondes trifft die Erde 2 St. 48 Min. vor Neumond um 17 Uhr 20 Min. in einem Punkt 154° westl. Länge und 7° südl. Breite, der letzte Rest des Mondschattens löst sich von der Erde 2 St. 38 Min. nach Neumond um 22 Uhr 46 Min. in einem Punkt 44° westl. Länge und 41° nördl. Breite. Der Kernschatten trifft die Erde 3 St. 14 Min. lang von 18 Uhr 40 Min. bis 21 Uhr 38 Min. lang von 19 Uhr 49 Min. bis 20 Uhr 27 Min. in totaler Verfinsterung. Sichtbar ist diese Finsternis als totale nur in Nordamerika in einem schmalen Gebiet von San Francisko bis zum Yellowstone-Nationalpark, als ringförmige und partielle außerdem im nordöstlichsten Teil Asiens, in Grönland, Island, Irland und Schottland.

Von den Planeten geht Merkur zu Beginn des Monats gleichzeitig mit der Sonne auf; am 15. geht er 1 St. 26 Min. und Ende des Monats 2 St. 10 Min. nach der Sonne unter. Er ist daher am Abendhimmel in der zweiten Monatshälfte zu beobachten. Auch Venus steht am Abendhimmel, wo sie am 22. in der Nähe des Merkur sich aufhält, da sie an diesem Tage um 10 Uhr nur 2½° südlich an ihm vorbeigeht. Mars ist während des Monats wegen seiner Nähe zur Sonne unsichtbar. Jupiter ist zu Beginn des Monats reichlich 4½ St., Ende des Monats nur knapp 2¼ St. am Abendhimmel sichtbar. Saturn ist am Morgenhimmel zu sehen, und zwar geht er am 15. 3 St. 50 Min. vor der Sonne auf. Uranus kommt am 1. um 20 Uhr in Konjunktion zur Sonne und bleibt während des Monats unsichtbar. Neptun geht Mitte des Monats 9½ St. nach der Sonne unter.

Aus Nah und Fern.

△ **Marburg.** (Oberbürgermeister i. R. Dr. e. h. Schüler gestorben.) Am Montag starb hier im Alter von 94 Jahren Geheimer Regierungsrat Dr. e. h. Ludwig Schüler. Der Verstorbene war von 1884 bis zu seinem im Jahre 1907 erfolgten Eintritt in den Ruhestand Oberbürgermeister von Marburg und hat sich um die Entwicklung der Stadt Marburg sehr verdient gemacht. 1927 ernannte ihn die Universität Marburg zum Ehrendoktor.

Attendorn, 2. April. Auf tragische Weise kam ein Dienstmädchen des Domänenpächters in Milstenau zu Tode. Sie war der elektrischen Leitung im Keller zu nahe gekommen und wurde auf der Stelle getötet. Die Verunglückte beabsichtigte in nächster Zeit zu ihren Verwandten nach Amerika auszuwandern.

Olpe, 2. April. Ein großer Waldbrand wütete Montag mittag um 11.30 Uhr in den Gemeindewaldungen der Gemeinden Helden und Olpe. Ungefähr 60 Morgen Tannen brannten nieder. Kaum war dieser Brand gelöscht, da brach ein Waldbrand bei Helden aus, dem ungefähr 6 Morgen Hauberg und Tannen zum Opfer fielen. Zu der gleichen Zeit wütete ein großer Waldbrand bei Mauritz, der ungefähr 100 Morgen Hauberg und Tannen vernichtete.

△ **Wetzlar.** (Keine Jubiläumsfeier der Stadt.) Die Stadt Wetzlar könnte ihr 750jähriges Jubiläum als Reichsstadt begehen. Die geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten sind mit Rücksicht auf die Not der Zeit ausgefallen. In diesem Jahr findet dagegen das große Heimatfest des Kreises Wetzlar, das Kreistierschaufest, statt, und zwar Anfangs Juli. Das Fest wird nur alle drei Jahre gefeiert und nimmt drei Tage in Anspruch. Davon will man den ersten Tag der 750-Jahrfeier Wetzlars widmen. Vorgesehen ist u. a. ein großer historischer Festzug.

△ **Wetzlar.** (Massen-Diphtherieerkrankungen.) In der hiesigen katholischen Volksschule sind umfangreiche und heftige Diphtherierkrankungen aufgetreten. In einer Klasse erkrankte ein Drittel der Schüler. Die Behörde hat die sofortige Schließung der Schule bis Mitte April angeordnet.

△ **Kassel.** (Gefährliches Spiel.) Spielende Jungens lockerten in der Weserstraße die Bremse eines dort haltenden Autos und liefen, als sich der Wagen in Bewegung setzte, fort. Das führerlose Auto überrannte einen Motorradfahrer, der mit seinem Sozius zur Erde geschleudert wurde. Beide Fahrer erlitten Schädelbrüche und schwere innere Verletzungen und kamen besinnungslos ins Krankenhaus.

** **Köln.** (Ausstand der Maßschneider.) In Köln sind bei sechs großen Firmen die Maßschneider wegen Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die Arbeitgeber bezeichnen den Ausstand als willkürlich, da die Streikenden nicht die Verhandlungen wegen der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches durch den Reichsarbeitsminister abgewartet haben.

** **Köln.** (Ein Postschaffner als Wertbriefdieb.) Das Kölner Schöffengericht hat einen der gefährlichsten Wertbriefdiebe des Rheinlandes, den Postschaffner Friedrich Treppe, auf längere Zeit unschädlich gemacht. Treppe, der bereits 23 Jahre im Postdienst war, hat im Laufe von drei Jahren fortgesetzt in Postwagen auf der Strecke Köln-Frankfurt Wertbriefe und Einschreibebriefe entwendet und dabei etwa 4500 Rmk. erbeutet. Besonders hatte er es auf Briefe aus Amerika abgesehen. Er nahm diese Briefe mit in seine Wohnung, öffnete sie mit einem Messer, nahm das Geld heraus und klebte die Briefe wieder mit Hilfe von Pelikanol zu. Eines Tages konnte der Briefmarder gefaßt werden. Vor Gericht erklärte er, aus Verärgerung über seine Nichtbeförderung gehandelt zu haben. Das Geld habe er nicht für sich verbraucht, sondern davon seiner Tochter eine Aussteuer gekauft. Im ganzen wurden ihm 40 Fälle nachgewiesen. Treppe wurde zu 18 Monaten Zuchthaus und 500 Rmk. Geldstrafe verurteilt.

Düsseldorf, 3. April. Hier ist ein riesiger Skandal aufgedeckt worden, in den zahlreiche Gerichtsvollzieher und Justizbeamte verwickelt sind. Die Beamten werden beschuldigt, seit längerer Zeit Amtsunterschlagungen begangen zu haben. Außerdem haben sie Pfänder verschleppt und sich der Bestechung schuldig gemacht.

△ **Frankfurt a. M.** (600 Jahre Frankfurter Ostermesse.) Die Frankfurter Frühjahrsmesse, die sog. „Ostermesse", besteht in diesem Jahre 600 Jahre. Im Jahre 1330 wurde Frankfurt von Ludwig dem Bayer das Recht verliehen, neben der schon seit dem 11. Jahrhundert bestehenden Herbstmesse zur Fastenzeit eine Frühjahrsmesse abzuhalten. Aus diesem Anlaß findet am 9. April unter Mitwirkung des Bundes tätiger Altstadtfreunde und der Messe-Aussteller ein historischer Festzug statt. Der von Geleitsreitern in der alten Tracht eröffnete Zug, dem sich u. a. zwei Sonderzüge der Mainzer Messe anschließen, bewegt sich vom Westen der Stadt nach dem Römerberg, wo er vom Magistrat der Stadt empfangen wird. Es wird mit über fünfzig Wagen auswärtiger Messeaussteller gerechnet.

△ **Wiesbaden.** (Das Denkmal für die 80er.) Wie von uns schon gemeldet, ist die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessisches) No. 80 und seiner Tochterformationen auf dem Neroberg geplant. In einer hier abgehaltenen Besprechung der Vereinigung, die sich die Verwirklichung des Planes zum Ziel gesetzt hat, war aus dem Bericht ein erfreuliches Vorwärtsschreiten der Arbeiten zu erkennen. Es wurde ein Ausschuß gebildet zur Vorbereitung der Grundsteinlegung in den ersten Tagen des Juli nach Abzug der Besatzung. Die Denkmalsweihe soll im Oktober und gleichzeitig damit eine Zusammenkunft von rund 10 000 ehemaligen Regimentsangehörigen erfolgen.

△ **Mainz.** (Vorsicht beim Umgehen mit Schußwaffen.) Als der 47jährige Polizeihauptwachtmeister St. in seiner Wohnung den Revolver reinigte, übersah er, daß sich der letzte Schuß noch im Lauf befand. Plötzlich ging die Waffe los und die Kugel drang dem Unglücklichen in den Kopf. In lebensgefährlichem Zustand kam der Beamte ins Krankenhaus.

□ **Familientragödie in Köln-Deutz.** In Köln-Deutz versuchte ein Zivilingenieur, dessen Frau und 18jähriger Sohn infolge Nahrungssorgen ihrem Leben durch Einnehmen einer größeren Menge Veronal ein Ende zu bereiten. Sie hatten vorher noch an alle Verwandten und Bekannten Abschiedsbriefe geschrieben. Als die Briefempfänger auf die Nachricht hin sofort zu der Wohnung der Lebensmüden eilten, fand man alle drei bewußtlos vor. Man benachrichtigte sofort die Feuerwehr, die für die Ueberführung der bedenklich erkrankten Personen in das Krankenhaus Sorge trug. Alle drei schweben noch in Lebensgefahr.

□ **Schon wieder ein Eisenbahnanschlag.** Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: In der Nacht wurde am Haltepunkt Busendorf der Nebenbahn Breitengüßbach—Dietersdorf ein verbrecherischer Anschlag auf den Nebenbahnzug B. R. 20 durch Auflegen von Schwellen auf das Gleis zu verüben versucht. Die Schwellen konnten vor Ankunft des B. R. 20 noch rechtzeitig beseitigt werden. Die Untersuchung ist im Gange.

□ **Das zehnte Todesopfer der Trichinose.** Der Inhaber des Restaurants „Königshof" in Stuttgart, Albert Seeger, ist an den Folgen der Trichinose gestorben. Es ist dies der zehnte Todesfall, der seine Ursache in dem Genuß des trichinösen Bärenfleisches hat.

□ **Religiöse Unruhen in Ostgalizien.** In der katholischen Gemeinde Kaczanowka bei Tarnopol in Ostgalizien kam es zu religiösen Unruhen, die ein junger infolge Nervenkrankheit geistig gestörter Priester verursacht hatte. An der Spitze einer 2000 köpfigen fanatisierten Menge versuchte nämlich dieser Priester die Ortskirche besetzt zu halten und den Ortspfarrer am Abhalten des Gottesdienstes zu hindern. Erst als bewaffnete Polizei eingriff, eine Person getötet und neun verletzt wurden, gelang es, den geistesgestörten Priester zu verhaften und so die Ruhe wiederherzustellen.

Großfeuer in Bremen.

500 Ballen Baumwolle verbrannt.

In einem Lagerschuppen des Speditionsgeschäftes P. H. Ulrich & Co. in der Liebauerstraße in Bremen brach Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Da in dem etwa 900 Quadratmeter großen Schuppen etwa 200 Ballen Baumwolle lagerten, bildete sich eine sehr starke Rauchentwicklung. Die Feuerwehr versuchte, das Feuer mit 14 Schlauchleitungen zu bekämpfen, konnte aber erst erfolgreich eingreifen, nachdem eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers das Dach des Lagerhauses zum größten Teil eingestürzt war.

Ungefähr ein Viertel der dort lagernden Baumwolle ist vernichtet worden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Baumwolle, die von der Quaimauer aus eingeladen war, unterwegs Funkenflug bekommen hat, wodurch dann später das Feuer entstand. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Zwei neue deutsche Ueberseeschiffe.

Probefahrt der „Tacoma". — Stapellauf der „Staßfurt".

Am 31. März ist der auf der Deutschen Werft erbaute Turbinendampfer „Tacoma" zur Probefahrt ausgelaufen. Das neue Schiff, das 8250 Brutto-Raumgehalt und eine Länge von 145 Meter besitzt, ist für den Passagier- und Frachtdienst der Hamburg-Amerika-Linie nach der Westküste Nordamerikas bestimmt und wird am 19. April seine erste Reise antreten. Das Schiff besitzt Passagierräume für je 25 Reisende der Kajütsklasse und der dritten Klasse.

Am 1. April ist ein weiterer Neubau der Hapag, die 7200 Brutto-Registertons große und 145 Meter lange „Staßfurt" auf der Werft des Bremer Vulkan vom Stapel gelaufen.

Das Schiff erhält seinen Antrieb durch Turbinen und gehört zu der Reihe der Schnellfrachtschiffe, die von der Hamburg-Amerika-Linie vor längerer Zeit in Auftrag gegeben worden sind. Es wird voraussichtlich Anfang Juli seine Fahrten im Verkehr nach Australien aufnehmen.

Flugzeug ohne Besatzung

aufgestiegen und abgestürzt.

Nach einer Meldung aus Rom ist auf dem Militärflugfeld daselbst ein Flugzeug ohne Besatzung aufgestiegen und nach kurzem Fluge abgestürzt. Dieser nicht alltägliche Vorfall spielte sich wie folgt ab: Der Mechaniker, der das zum Aufstieg bereitstehende Flugzeug noch einmal prüfen sollte, hatte beim Verlassen des Flugzeuges unabsichtlich den Gashebel gestreift, wodurch der Motor sofort die Zahl der Umdrehungen erhöhte und das Flugzeug auf dem Felde abrollte. Vergeblich lief der Mechaniker hinter dem Ausreißer her. Er konnte ihn nicht einholen.

Nach etwa 100 Metern stieg das Flugzeug, das gegen den Wind gerichtet war, plötzlich auf. Es überflog die Dächer der Kaserne, beschrieb einen weiten Bogen und stürzte dann aus etwa 200 Metern ab, wobei es in Flammen aufging. Auf dem Flugfeld entstand zunächst große Bestürzung, da natürlich niemand annehmen konnte, daß das Flugzeug ohne Besatzung aufgestiegen war.

*

Neuer Höhenflugrekord.

Der bekannte Pilot Nehring in Darmstadt stellte mit einem einsitzigen Leichtflugzeug der Akademischen Fliegergruppe einen neuen Höhenrekord auf.

Er erreichte die Höhe von 8050 Metern und hat damit den bisherigen deutschen Höhenrekord für einsitzige Leichtflugzeuge, der von Bäumer mit 7682 Metern aufgestellt worden war, überboten.

Neueste Nachrichten.

Wird der Reichstag aufgelöst?

Berlin, 3. April. Das Reichskabinett hat bereits alle Maßnahmen für den Erlaß von Notverordnungen im Falle der Reichstagsauflösung getroffen, die auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung durchgeführt werden sollen. Die sogenannten Notvorlagen sind größtenteils bereits fertiggestellt. Der Kanzler wird bei einer ablehnenden Haltung der Deutschnationalen schon vor der Abstimmung die Auflösung des Parlaments verkünden.

Die Notverordnungen fertiggestellt.

Berlin, 3. April. Wie verlautet, sind die Notverordnungen im großen und ganzen fertiggestellt. Sollte der Reichstag das Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung annehmen, so sind bereits alle Maßnahmen getroffen, um gemäß dem Artikel 48 der Reichsverfassung die Notverordnungen ergehen zu lassen.

Die Deutschnationalen gegen den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag.

Berlin, 3. April. Wie verlautet, wird die deutschnationale Reichstagsfraktion heute im Reichstag gegen den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag stimmen.

Der Mißtrauensantrag abgelehnt.

Berlin, 3. April. Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen das neue Reichskabinett ist heute nachmittag im Reichstag mit 252 gegen 187 Stimmen abgelehnt und die Regierung bestätigt worden.

Kommunistenhetze in der Reichswehr.

Berlin, 3. April. Die politische Polizei hat in Neuruppin drei Kommunisten verhaftet, die in der Reichswehr kommunistische Wühlarbeit getrieben haben. Einer von ihnen ist der Leiter der Neuruppiner Ortsgruppe der K. P. D. Der Untersuchungsrichter hat bereits gegen alle drei Haftbefehle erlassen. Bereits Mitte Januar wurden beim zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments V verschiedene kommunistische Zersetzungsschriften verteilt, darunter die Flugblätter „Der Reichswehrsoldat" und „Der Kamerad". Die beiden in einer geheimen Berliner Druckerei der K. P. D. hergestellten Schriften forderten die Soldaten auf, sich ihrer Offiziere zu entledigen und der Kommunistischen Partei beizutreten. Die von der politischen Polizei verfolgten Spuren führten nach Neuruppin. Auf Grund weiterer Ermittlungen wurden sodann der Ortsgruppenleiter der K. P. D., Menz, und die beiden Kommunisten Prüser und Ostermeier verhaftet, nachdem sie durch bei ihnen vorgefundenes Material überführt werden konnten. Es hat sich weiter ergeben, daß die drei Kommunisten in Verbindung mit einem Obergefreiten der 6. Kompanie gestanden haben, der auch bereits seine Beziehungen zu ihnen zugegeben hat.

Osterausschüttung der Hindenburgspende.

Berlin, 3. April. Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg errichtete „Hindenburgspende" schüttete bestimmungsgemäß anläßlich des bevorstehenden Osterfestes wiederum 425 000 Mark an rund 2200 notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen aus.

Zuganschlag auch bei Rinteln.

Hannover, 3. April. Abends gegen 19 Uhr wurde auf der Strecken-Nebenbahn Rinteln—Stadthagen ein Anschlag auf einen Zug verübt. Auf die Schienen war von bisher noch unbekannten Tätern ein schwerer Sandsteinblock gelegt worden, gegen den die Lokomotive auflief und mit einem Vorderrad aus den Schienen sprang. Personen kamen nicht zu Schaden.

Notlandung amerikanischer Flieger auf offenem Ozean.

New York, 3. April. Ein amerikanischer Eindecker, der in New York zu einem Flug nach den Bermudas-Inseln mit drei Mann Besatzung an Bord gestartet war, war im Laufe des Abends wegen hereinbrechender Dunkelheit ungefähr 100 Kilometer nördlich von Bermudas gezwungen, auf offenem Ozean niederzugehen. Einer drahtlosen Meldung von Bord des Flugzeuges zufolge beabsichtigten die Flieger, bei Anbruch des Tages den Flug fortzusetzen. Die See war beim Niedergehen völlig ruhig.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe hält am 8. April d. Js., beginnend um 8½ Uhr im Bahnhofshotel in Berleburg einen **Obstbaukursus** ab. Bei dieser Gelegenheit werden die Bäume des Kreisobstgartens zum zweiten Mal geschnitten und Obstbäume von anderen Gärten behandelt werden.

Wenn Hausfrauen zu dem Kursus erscheinen, die hiermit besonders eingeladen sind, wird auch der Gemüsebau mit behandelt werden. Besondere Kosten, außer für Reise und Verpflegung, entstehen den Teilnehmern nicht.

Anmeldungen sind umgehend an das Landratsamt, Zimmer 1, zu richten.

Berleburg, den 31. März 1930.

Der Landrat. J. V.: Hornung, Kreisdeputierter.



Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit IMI, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. IMI kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

IMI

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Der Schmied von Murbach

11] Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten).

Und immer mehr Vogelstimmlein werden wach — immer lauter — immer jubelnder. Da steht er auf und wandert weiter seinem Ziele rüstig entgegen. Noch das letzte Tal muß er durchschreiten, durch das ein stiller Hochwaldpfad zwischen Steingeröll und Felsenbrocken klettert. In der Tiefe schäumen mischig die eiskalten Bergwasser, unter uralten, knorrigen, überhängenden Tannenriesen ihren Weg suchend. Spärlich dringt hier in der Tiefe das goldene Sonnenlicht durch das dichtverzweigte und verschlungene Gerank der flüsternden Waldbäume, die moosbewachsen und altersmorsch über steilem Abhang hängen. Endlich lichtet sich der Pfad, der wieder höher hinansteigt zu Sonnenlicht und Bergeshöh. Uralte Buchen krönen den Gipfel und umragen das gewaltige Kloster. Noch liegen seine schimmernden Mauern hinter den grausilbernen Stämmen verborgen, als unter überhängendem Felsen im Waldesschatten eine hohe, geräumige Höhle den Wanderer grüßt. Helle, metallene Schläge hallen weit hinaus aus diesem natürlichen Felsenraum, und ein lohendes Feuer wirft rote Gluten in die stille Walddämmerung ringsum. Ulrich Ilmfelder verhält den Schritt und bleibt erstaunt im Schatten des Waldes stehen. Und sieht auf das Bild, das in scharfem Licht und Schattenspiel sich vor ihm auftut. Im Vordergrund der gewaltigen Felshöhle steht eine große, rußgeschwärzte Gestalt vor dem breiten Amboß. Ueber der groben Mönchskutte trägt sie einen schweren, ledernen Schurz, der fast bis zum Saum der Kutte reicht. Wie in Erz gegossen steht die gewaltige Mönchsgestalt da, hämmernd am Amboß. Unermüdlich saust der schwere Hammer mit wuchtigem Schlage nieder auf das glühende Eisen. Meist wallt der buschige Vollbart fast bis zum Leibgurt herab. Und all das wird hell erleuchtet vom roten Feuerschein, der vom schwarzgerußten Herde im Hintergrund flammt. Es ist dies wilde, düstere Spiel von Licht und Schatten ein seltsamer Gegensatz gegen das leuchtende Sommergrün hier draußen, und wundersam mischt sich der dumpfe, dröhnende Hammerschlag mit dem jauchzenden Jubelsang der Vögel im Waldesschatten. Jetzt legt der Schmied in der Mönchskutte den Hammer beiseite und tritt atemschöpfend vor sein moosiges Felsentor. Da kommt auch Ulrich Ilmfelder langsam aus dem Buchenschatten heraus und schreitet dem anderen entgegen. Der Mönch reibt sich die Augen, denn das Tageslicht blendet den Dämmergewohnten. Dann stemmt er beide Arme in die Seite und steht so breitspurig, abwartend — vor seinem Reich. Und wie einer Orgel tiefstes Register dröhnt es aus der breiten Brust:

„Heda, was stehst du, Knabe, so müßig in unseres Herrgotts Sonnenlicht? Faß mit an und trete mir den Blasebalg, dieweil mein Geselle krank daniederliegt."

Der Ilmfelder kam dicht heran und sah belustigt ringsumher. „Wenn Ihr der Schmied von Murbach seid, so hab' ich just zu Euch gewollt und nach Arbeit fragen."

Der alte Mönch musterte wohlgefällig die hohe, kräftige Gestalt des Ilmfelder.

„Deine Arme sehen aus, als könnten sie Hammer und Blasebalg wohl regieren. Wir können es einmal miteinander versuchen. Hast du das Handwerk gelernt?"

Der Ilmfelder nickte.

„Waffenschmied hab' ich gelernt unten im Elsaß. Aber auch andere Klingen zu schmieden ist mir nicht fremd."

Der alte Mönch setzte sich auf das Bänklein vor seiner Höhle und lächelte.

„Rosseshufen und Waffen schaffen mir hier am meisten Arbeit. Das wundert dich wohl baß, daß die heiligen Brüder auch solches vonnöten haben? Ich sage dir, Knabe, die Herrenmönche von Murbach brauchen mehr Gewaffen denn das ganze Elsaß ringsum. Denn sie sind streitbare Herren, und mehr zu Roß denn in der Kirchen; Grafen und Rittersöhne sind es zumeist, von Jugend auf im Waffenhandwerk gewohnt. Du weißt von den Fehden mit der Stadt Gebweiler und den Burgen ringsum. Dafür ist unser Kloster auch eines der mächtigsten im Land. Bis nach Luzern hinab sind sie uns untertan. Und Berthold von Falkenstein, unser Abt, ist gewaltiger denn sonst ein Fürst im Reich und trotzt Kaiser und König."

In eine Seitennische des Felsens griff der Mönch und holte einen irdenen Krug aus dem kühlen Spalt. Den setzte er an die bärtigen Lippen und trank in langen, durstigen Zügen.

„Ah, daß unser Herrgott solch einen Tropfen schuf im Elsasser Land, sei ihm ewig gedankt. Hier, Gesell, darfst deine durstige Kehle auch einmal laben. Er ist nicht weit von hier gewachsen. Zwischen dem mächtigen Rheinstrom und unsern Berghängen liegt seine Heimat. Wir alle hier im Kloster kennen und lieben den Tropfen wohl. —"

Ulrich hatte sich neben den riesigen Kuttenträger auf das Bänklein gesetzt und trank in langen, durstigen Zügen. Ei, wie das gut tat nach der steilen Morgenwanderung.

Der Alte nickte vor sich hin.

„Du gefällst mir, Bub. Bist stark und sehnig, just wie ich einen brauchen kann. So du zum Haupthaus hinübergehst, frag' beim Bruder Pförtner nach dem Schlafsessel der Laienbrüder. Da magst du dein Bündel niederlegen mit deinem Hab und Gut."

Der Ilmfelder lachte, daß seine weißen Zähne blitzten.

„Bin zuletzt ein fahrender Landsknecht gewesen in allerlei Herren Dienst. Da gibt's nimmer viel Habe im Bündlein."

Und er hob seinen Ranzen hoch, der nicht eben sehr schwer zu sein schien. Da klang Rüdengekläff durch den morgenstillen Hochwald, und auf stattlichen Rossen ritten etliche Herren vorüber, mit Jagdspeer und flügelschlagenden Falken. Sie ritten scharf und die Hunde umsprangen winselnd und witternd die Pferde.

Der Ilmfelder wandte erstaunt den Kopf zum alten Mönch neben ihm.

„Bin doch schon ein Stück in der Welt herumgekommen und hab' mancherlei gesehen. Aber noch niemals so riesige Mönche, die im heiligen Gewand zum Gejaid ritten."

Der alte Mönch nickte sinnend vor sich hin, in seinen klugen Augen stand der Schalk.

„Du hast recht, Bub. Es sind auch die Mönchlein zu Murbach gar besondere Herren. Weiß wohl, daß die Ausübung des Weidwerks eigentlich wider die geistliche Disziplin gehet. Es ist ja den Bischöfen und der Geistlichkeit überhaupt das Würfelspiel, die Jagdbelustigungen und das Hunde- und Habichthalten zu diesem Behufe bei Strafe verboten, so die Augsburger Synode von Anno 952 besagt. Aber frag einmal bei unseren Herrenmönchen, wer sich danach richtet? Die meisten haben des nicht acht und leben ihr lustig Leben weiter. Doch was verschwätzen wir hier die Zeit, Bub. Die Sonne kommt über die Berge, und es harrt unser noch viel Arbeit."

Und rüstig stand der Alte auf, band seinen Schurz fester und griff nach dem Hammer.

Es währte nicht lange, da hallte der Wald wider von den wuchtigen Schlägen des weißhaarigen Klostermannes.

(Forts. folgt.)

Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI's großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI's Würze



„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!

Ich hab nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
durch seine heil'gen Wunden
bin ich versöhnt mit Gott.

Heute vormittag 8½ Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Schäfer

geb. **Feisel**

im Alter von 56 Jahren von einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Familie Karl Schäfer.

Laasphe, Niederlaasphe, Saßmannshausen, Beddelhausen und Berleburg, den 2. April 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4½ Uhr statt.

Radfahrer-Club 1896 Laasphe.

Morgen Freitag den 4. April, abds. 8½ Uhr **Monats-Versammlung** im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buflebs Warzenzerstörer **Wittg. Drogerie,** Laasphe.

Spiel-Abt. des **Turn-Vereins Laasphe.**

Heute Donnerstag abends 8½ Uhr Versammlung im Vereinslokal „Deutsches Haus".

Der Spielwart.

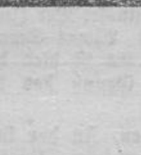
Schellfisch, kopflos 1 Pfd. 30 Pfg.
Filet 1 Pfd. 45 Pfg.
grüne Heringe 1 Pfd. 22 Pfg.
empfiehlt
H. Seibel, Laasphe
Fernsprecher 67.



Harmonium

eiche — 11 Reg. 2 Spiele — mit durchgeh. Aeolsharfe selten billig RM. 400.— franko Lieferung

Pianohaus Großgarten Siegen Koblenzerstraße 4 (Passage)



Ungarische Rhapsodie

läuft am **Sonntag den 6. März** im **Lichtspieltheater Westfälischer Hof.**

Ein Film, der von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als **künstlerisch** anerkannt wurde.

Frisch eingetroffen!

Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, äußerst billig.

Blumenkohl	2 Stck.	1 Mk.
extra groß		0.70 „
prima Salat	4 Stck.	1 „
extra große Köpfe		0.30 „
Spinat	1 Pfd.	0.30 „
Möhren	10 „	1.— „
Blutapfels.	10 Stck.	1 „
Aepfel	10 Pfd.	1 „

Morgen frische **Landeier** à 10 Pfg. und **Landbutter.**

Christian Klinkert,
Bahnhofstr. — Fernruf 79.

Makulaturpapier

in größeren und kleinen Posten hat abzugeben

Die Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Graue Haare

erhalt. Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahr. glänz. bewährt. Näh. kostenlos.

Sanitas, Zirndorf/Bayern.
Fürtherstr. 30.



Eilfix-Herdputz
in der Tube

gibt jeder Herdplatte mühelos einen von Tag zu Tag sich steigernden Nickelglanz

Reinigt und poliert zugleich, ohne zu schrammen

Ist für warme und kalte Herdplatten verwendbar

Riecht nicht!

Jede Hausfrau, die einmal einen Versuch damit gemacht, wird nur noch **Eilfix-Herdputz in der Tube** verwenden.

Kein schwarzer oder grüner Kegel mehr erforderlich.

Bestecke, Aluminium und sonstige Geschirre werden durch Putzen mit **Eilfix-Herdputz in der Tube wie neu.**

Hersteller:

Eilfixwerk Velbert.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Freitag, 4. April. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. — 12.30: Schallplattenkonzert: 1. Im Walde, 2. Weidmannsheil. — 13.30—13.45: Werbekonzert. — 15 bis 15.30: Von Mainz: Die Not des deutschen Weins. — 16—17.45: Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert des städtischen Kurorchesters Wiesbaden. — 18: Buch und Film. — 18.35: Von Stuttgart: Nervenvortrag. — 19.05: Von Karlsruhe: Volkswirtschaftliche Reihe. — 19.30: Von Stuttgart: Volkslieder. — 20: Aus dem Festsaal der Rederhalle, Stuttgart: Deutsch-Oesterreichischer Abend. — 22: Von Stuttgart: Was haben Sie gegen Lyrik? — 22.40: Nachrichtendienst. 23: Aus dem Konditorei-Café „Cafasö", Mannheim: Tanzmusik.